



TNS Infratest
Sozialforschung

BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2011/2012

Gewichtung der Stichprobe Los 2

Vorgelegt von

TNS Infratest Sozialforschung, München

Miriam Gensicke

Nikolai Tschersich

Josef Hartmann

München, Oktober 2012
GewB_122982_Los 2



1	Vorbemerkung	3
2	Grundgesamtheit und Stichprobenanlage	4
3	Das Gewichtungsmodell	5
3.1	Überblick über die Los 1 Gewichtung	5
3.2	Korrektur des Ausfallgeschehens über Strukturgewichtung	6

1 Vorbemerkung

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) haben im August 2011 TNS Infratest Sozialforschung mit der Durchführung der „BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2011/2012“ beauftragt. Ziel der Erhebung war es, die Arbeitsbedingungen und -anforderungen, den Erwerb und die Verwertung beruflicher Kenntnisse sowie die diesbezüglichen Entwicklungen und Veränderungen im Zuge technischen und organisatorischen Wandels der Arbeitswelt zu erfassen. Die Gesamtuntersuchung unterteilt sich in drei Lose und fünf Erhebungen (3 CATI-Erhebungen im Rahmen von Los 1 bis Los 3 sowie eine CAPI- und eine CAWI-Erhebung im Rahmen des Methodenexperiments zu Los 1).

Im Rahmen von Los 1 wurden von Oktober 2011 bis Ende März 2012 rund 20.000 Erwerbstätige ab 15 Jahren telefonisch und computerunterstützt, d. h. per CATI (Computer Assisted Telephone Interview) befragt. Ergänzend dazu wurde ein Methodenexperiment durchgeführt, bei dem ein Auszug des Fragenprogramms von Los 1 mit jeweils etwa 2.000 Interviews per CAPI (Computer Assisted Personal Interview) bzw. per CAWI (Computer Assisted Web Interview) erhoben wurde.

Los 2 sah eine ergänzende Stichprobe von 2.600 Erwerbstätigen sowie Auszubildenden im Alter von 15 bis unter 25 Jahren vor, die im Wesentlichen mit demselben Erhebungsinstrument sowie in demselben Erhebungszeitraum wie die Hauptstichprobe aus Los 1 befragt wurden.

Los 3 umfasst eine repräsentative telefonische Befragung (CATI) von 5.000 Absolventen einer beruflichen Erstausbildung, die in den Jahren 2006 bis 2008 abgeschlossen wurde. Die Feldarbeit dauert zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts noch an.

Auftraggeber für die Durchführung der Haupterhebung von 20.000 Interviews mit Erwerbstätigen ab 15 Jahren sind das BIBB und die BAuA gemeinsam, Auftraggeber für die Durchführung des Methodenexperiments sowie für Los 2 ist die BAuA. Das BIBB ist wiederum Auftraggeber von Los 3.

Aufgrund des Methodenexperiments im Rahmen von Los 1 sowie der Ergänzungsstichproben im Rahmen von Los 2 und Los 3 handelte es sich um ein hoch komplexes Forschungsprojekt. Um die Möglichkeiten, die seltenen Zielgruppen von Los 2 und 3 zu ermitteln, umfassend zu nutzen, wurde ein integriertes Konzept sowohl für die Stichprobenanlage als auch für das Erhebungsinstrument entwickelt. Dieses, sowie die methodische Anlage und Durchführung der Feldarbeit von Los 1, Los 2 bzw. des Methodenexperiments, wurde in separaten Feldberichten dargestellt. Der vorliegende Bericht beschreibt die Ergebnisse der Stichprobensteuerung, die Entwicklung des Gewichtungsmodells sowie die Analysen zur Strukturkontrolle.

Das Projekt wurde bei TNS Infratest Sozialforschung von einem Projektteam bearbeitet. Die Projektleitung lag bei Miriam Gensicke und Nikolai Tschersich. Sie wurden beratend unterstützt durch Josef Hartmann. Zuständig für die Projektkoordination war Petra Hautmann, für die Fragebogenprogrammierung war es Gerd Döring, für die Stichprobensteuerung Christian Gaa, für die Gewichtung waren es Martin Pfister und Daniel Konopczynski.

2 Grundgesamtheit und Stichprobenanlage

Grundgesamtheit der Los-2-Untersuchung waren Erwerbstätige, Auszubildende und Praktikanten zwischen 15 und 24 Jahren mit einer Arbeits- bzw. Ausbildungszeit von mindestens zehn Stunden pro Woche in Deutschland. Als erwerbstätig wurde definiert, wer zum Zeitpunkt der Befragung eine bezahlte bzw. eine mit einem Einkommen verbundene Tätigkeit ausübte. Diese Definition muss an verschiedenen Stellen präzisiert werden:

- Personen, die ihre Tätigkeit kurzzeitig, d. h. bis zu einer Dauer von maximal drei Monaten, unterbrochen hatten, wurden einbezogen. Hierbei konnte es sich um Mutterschutz oder Elternzeit sowie um Sonderurlaub aus einem anderen Grund handeln.
- Auch mithelfende Familienangehörige wurden befragt. Sie zählen als erwerbstätig, obwohl sie u. a. darüber definiert sind, dass sie ohne feste Vergütung im Betrieb oder Geschäft des anderen Familienmitglieds mitarbeiten.
- Ausländer wurden bei der Untersuchung einbezogen, wenn sie ausreichend deutsch sprachen.¹
- Dagegen wurden Personen, die der bezahlten Tätigkeit ehrenamtlich nachgehen, nicht befragt. Hintergrund ist, dass viele ehrenamtliche Tätigkeiten, für die eine Aufwandsentschädigung erstattet wird, keine Erwerbstätigkeit darstellen, da mit ihnen keine Einkünfteerzielungsabsicht verbunden ist. Und selbst wenn Aufwandsentschädigungen für Verdienstaufschlag oder für Zeitaufwand gewährt werden und somit eine Einkünfteerzielungsabsicht vorliegt, unterliegen die Tätigkeiten dann nicht der Einkommensteuer und stellen daher im steuerrechtlichen Sinne keine Erwerbstätigkeit dar, wenn eine Steuerbefreiung wie z. B. nach § 3 Nr. 26 EstG vorliegt.² Eine Einkünfteerzielungsabsicht wird zudem nicht bei politischen Mandatsträgern unterstellt, die diese Tätigkeit ehrenamtlich ausüben. Für sie wird davon ausgegangen, dass Aufwandsentschädigungen, die sie erhalten, eine Erstattung für tatsächlich entstandene Aufwendungen darstellen.
- Anders als in Los 1 wurden im Rahmen von Los 2 auch Personen in einem Beschäftigungsverhältnis, das Teil einer Erstausbildung ist, sowie Tätigkeiten im Rahmen eines Praktikums einbezogen.

1 Nimmt man an, dass die Ausländer, die so in die Befragung einbezogen werden konnten, etwa die Hälfte aller in Deutschland lebenden Ausländer repräsentieren, und geht man beispielsweise von der Annahme aus, dass der Anteil bezüglich eines bestimmten Merkmals in dem nicht repräsentierten ausländischen Bevölkerungsteil 5 Prozentpunkte höher liegt als unter den einbezogenen ausländischen und deutschen Bevölkerungsgruppen, dann ergibt sich rechnerisch eine Unterschätzung des gesamtwirtschaftlichen Anteils in der Größenordnung von 0,21 Prozentpunkten.

2 § 3 Nr. 26 EstG definiert den sog. „Übungsleiterfreibetrag“: Er beträgt pro Jahr 2.100 € bzw. 175 € monatlich (maximal 400 € im Monat). Bis zu diesem Betrag unterliegen Aufwandsentschädigungen für Zeitaufwand oder für Verdienstaufschlag nicht der Einkommensteuer; die entsprechenden ehrenamtlichen Tätigkeiten werden daher nicht als Erwerbstätigkeit eingestuft. Der Übungsleiterfreibetrag gilt allerdings nur für „Einnahmen aus nebenberuflichen Tätigkeiten als Übungsleiter, Erzieher, Betreuer oder vergleichbaren nebenberuflichen Tätigkeiten, aus nebenberuflichen künstlerischen Tätigkeiten oder der nebenberuflichen Pflege alter, kranker oder behinderter Menschen im Dienst oder im Auftrag einer inländischen juristischen Person des öffentlichen Rechts oder einer unter § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes fallenden Einrichtung zur Förderung gemeinnütziger, mildtätiger und kirchlicher Zwecke“ (§ 3 Nr. 26 EstG).

Erwerbstätige, Auszubildende und Praktikanten im Alter von 15 bis 24 Jahren sind durch eine vergleichsweise geringe Inzidenz gekennzeichnet. Vor diesem Hintergrund erfolgte die Stichprobenziehung dieser Zielgruppe auf zwei Wegen: Zum einen wurden Personen kontaktiert, von denen aus der telefonischen Mehrthemenbefragung bereits bekannt war, dass sie zur entsprechenden Altersgruppe gehören. Zum anderen wurde für die Teilgruppe der Auszubildenden und der Personen in vergüteten Praktika, die Stichprobe der Haupterhebung von Los 1 genutzt.

Die Auswahl der zu befragenden Zielperson erfolgte für beide Wege in zwei Schritten: Im ersten Schritt wurde eine Telefonnummer und damit letztendlich ein Haushalt ausgewählt, im zweiten Schritt wurde dann innerhalb des Haushalts die Zielperson bestimmt. Die Stichprobenziehung ist im Feldbericht zu Los 2 ausführlich beschrieben.³

3 Das Gewichtungsmodell

Basis für das Gewichtungsmodell der Los-2-Stichprobe waren gewichtete Strukturzählungen der Los 1 Interviews mit erwerbstätigen Personen sowie Auszubildenden und Praktikanten im Alter von 15 bis 24 Jahren. Grundlage für die Sollstrukturen der Los-1-Strukturen waren Referenzzahlen aus dem Mikrozensus 2011. Der Hintergrund für die Nutzung gewichteter Strukturzählungen der Los-1-Interviews als Sollstruktur war, dass im Mikrozensus keine Identifikation der Praktikanten möglich ist. Somit konnte die Grundgesamtheit über den Mikrozensus nicht genau abgebildet werden und es erschien exakter, die Sollstruktur anhand der gewichteten Los-1-Stichprobe auszuweisen.

3.1 Überblick über die Los 1 Gewichtung

Im Rahmen der Los-1-Gewichtung erfolgte zunächst eine zweistufige Designgewichtung, bei der die unterschiedlichen Auswahlwahrscheinlichkeiten auf Haushalts- und Personenebene ausgeglichen wurden.

In einer dritten Stufe erfolgte eine Korrektur des Ausfallgeschehens über eine Strukturgewichtung. Die Strukturgewichtung erfolgte anhand der folgenden Merkmalsränder:

Für Erwerbstätige:

- Stellung im Beruf
- West/Ost x Bildung x Alter
- Geschlecht x Alter
- West/Ost x deutsch/nicht deutsch x Geschlecht

Für die Bevölkerung ab 15 Jahre:

- Geschlecht x erwerbstätig/nicht erwerbstätig
- Familienstand x Geschlecht x Alter

³ BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2011/2012, Feldbericht – Los 2

- West/Ost x Bildung x Alter
- Bundesland x Geschlecht x Alter
- Bundesland x Geschlecht

Insgesamt wurden 54.128 Interviews in die Gewichtung der Los 1 Stichprobe einbezogen, die sich folgenden Teilgruppen zuordnen lassen:

- 20.036 Langinterviews mit Erwerbstätigen ab 15 Jahren
- 29.105 Kurzinterviews mit Nichterwerbstätigen,
- 4.350 Kurzinterviews mit Erwerbstätigen, die zur Gegensteuerung des Bildungsbias ausgesteuert wurden, sowie
- 637 Langinterviews mit nichterwerbstätigen Auszubildenden oder Praktikanten.

Zur Beurteilung der Qualität der Gewichtungsmodelle wurden zwei Indikatoren herangezogen: die Effektivität sowie die Standardabweichung.

Die **Effektivität** wird berechnet als das Verhältnis von effektiver Stichprobe n' zu realisierter Stichprobe n , kann daher also bei gegebener Stichprobengröße n zur Berechnung der effektiven Stichprobengröße n' herangezogen werden. Sie nimmt im optimalen Fall den Wert 100 an. Je niedriger ihr Wert ist, umso schlechter ist die Stichprobe zu beurteilen, da man für Folgerungen auf die Grundgesamtheit trotz des tatsächlich realisierten Stichprobenumfangs n nur von der effektiven Stichprobengröße n' ausgehen kann. Dementsprechend größer sind die Konfidenzintervalle anzusetzen. Die Effektivität bei der Los-1-Gewichtung lag bei 59.

Die **Standardabweichung** der Gewichtungsfaktoren ist ein Maß für ihre Variation. Sie sollte möglichst klein sein. Bei der Los-1-Gewichtung lag sie bei 0,830.

Eine genaue Darstellung des Vorgehens sowie der Ergebnisse der Los-1-Gewichtung findet sich in dem Gewichtungsbericht.⁴

3.2 Korrektur des Ausfallgeschehens über Strukturgewichtung

Erster Schritt bei der Gewichtung der Los-2-Stichprobe war zunächst eine Zählung der verwendeten Strukturmerkmale bzw. Merkmalskombinationen in der relevanten Altersgruppe anhand der gewichteten Los-1-Stichprobe. Auf dieser Basis wurde die Ausfallgewichtung vorgenommen.

Grundsätzlich erfolgt die Berechnung der Gewichtungsfaktoren zur Korrektur des Ausfallgeschehens bei TNS Infratest in einem iterativen Randsummenverfahren.⁵ In diese Optimierungsbemühungen fließt auch die Begrenzung der Gewichtungsfaktoren ein, die verhindert, dass einzelnen Fällen in der Auswertung zu großes Gewicht beigemessen wird. Nach Festlegung der

⁴ BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2011/2012, Strukturkontrolle, Steuerung und Gewichtung der Stichprobe, München, Juli 2012.

⁵ Vgl. z. B. Wauschkuhn, Udo, 1982: Anpassung von Stichproben und n-dimensionalen Tabellen an Randbedingungen. GMD-Bericht Nr. 138. München: Oldenbourg Verlag.

Variablenkombinationen wird das Modell als Gewichtung mit mehrdimensionalen Randverteilungen realisiert, d. h. es wird ein iterativer Gewichtungsprozess aufgesetzt, dessen Ergebnis Gewichtungsfaktoren sind, die die realisierte Stichprobe an alle vorgegebenen Sollverteilungen mit vordefinierter Genauigkeit und minimaler Varianz anpassen. Ein integriertes Verfahren ermöglicht es, durch das iterative Vorgehen aktuelle Verschiebungen der Strukturen von in einem vorangegangenen Iterationsschritt berücksichtigten Merkmalen in späteren Iterationsschritten, die sich auf diese Merkmale beziehen, wieder zu korrigieren. Dadurch wird die Anpassung an alle Ränder sukzessive solange verbessert, bis ein vorher definiertes Konvergenzkriterium erreicht ist.

Auswahlgesamtheit der BIBB/BAuA-Erhebung 2011/2012 – Los 2 waren Personen zwischen 15 und 24 Jahren. Diese Personen wurden entweder im Rahmen von Los 1 oder der TNS Infratest Mehrthemenbefragung identifiziert. Aufgrund dieses Vorgehens wurde keine Designgewichtung vorgenommen, da die Auswahl und Identifikation der Los-2-Zielpersonen bereits auf Personenebene und nicht auf Haushaltsebene erfolgte. Im Zuge eines Screeninginterviews wurden der Person mehrere Leitfragen gestellt, anhand derer bestimmt werden konnte, ob sie erwerbstätig, in Ausbildung oder Praktikum im Sinne der Untersuchung ist.⁶ Nur dann wurde sie befragt. Gehörte die Person dagegen nicht zur Zielgruppe, wurde die Zielperson nur mit einem kurzen Frageprogramm befragt und der Interviewer verabschiedete sich mit dem Hinweis darauf, dass sie nicht zur Zielgruppe der Studie gehört.

Für Auszubildende und Praktikanten, die im Rahmen der Los-1-Erhebung identifiziert wurden, erfolgte dies direkt im Screeninginterview zu Los 1. 15- bis 24-Jährige, die in den Mehrthemenbefragungen identifiziert wurden, wurden erneut kontaktiert und anhand der Leitfragen wurde geklärt, ob sie zur Zielgruppe gehören oder nicht.

Es liegt damit eine Gesamtstichprobe von 3.214 Interviews mit 15-24 Jährigen vor, die sich wie folgt zusammensetzt:

- 2.015 Interviews mit 15- bis 24 jährigen Erwerbstätigen, Auszubildenden oder Praktikanten, identifiziert über die Mehrthemenbefragungen,
- 637 Interviews mit nicht erwerbstätigen Auszubildenden oder Praktikanten im Rahmen von Los 1 identifiziert sowie
- 562 Los-1-Interviews mit Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 24 Jahren

Die Gewichtung erfolgte in zwei Versionen. Zum einen wurde die Stichprobe der 2.652 Interviews aus der reinen Los-2-Erhebung gewichtet. Zum anderen wurde ein integrierter Datensatz, der auch die 562 Los-1-Interviews in der Altersgruppe der 15-24 Jährigen umfasste, erstellt und anschließend die Gesamtfallzahl von 3.214 Interviews gewichtet.

Bei der reinen Los-2-Stichprobe ist der Anteil der Auszubildenden und Praktikanten aufgrund der Befragung dieser Teilgruppe im Rahmen des Los-1-Screenings deutlich erhöht. Dieser überproportionale Anteil an Auszubildenden und Praktikanten wurde im Rahmen der Gewichtung der reinen Los-2-Stichprobe an den proportionalen Wert in der Bevölkerung angepasst.

⁶ Ausführlicher vgl. hierzu TNS Infratest Sozialforschung, 2012: BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2011/2012 – Feldbericht – Los 2. Vorteil dieses Vorgehens ist eine hohe Genauigkeit bei der Zielpersonenbestimmung und die leichte Handhabbarkeit des Screening-Instruments, denn nur die Zielperson muss die Fragen zur Identifikation des Erwerbs- bzw. Ausbildungsstatus, und zwar nur ihres eigenen, beantworten. Damit ist gewährleistet, dass auch Tätigkeiten am Rand des Arbeitsmarktes identifiziert werden.

Ziel war es, im Rahmen der Ausfallgewichtung der reinen Los-2-Stichprobe wie auch der Gesamtstichprobe die Strukturen dieser Stichproben in Bezug auf bestimmte Merkmale an die Strukturen in der Grundgesamtheit anzupassen und so eine repräsentative Stichprobe zu erhalten. Die folgende Tabelle zeigt, nach welchen Merkmalen und Merkmalskombinationen die Stichproben angepasst wurden und weist die Effektivität sowie die Standardabweichung als zwei Qualitätsindikatoren der Gewichtungsmodelle aus. Die Bedeutung der beiden Indikatoren wurde in Kapitel 3.1 bereits kurz dargestellt.

Tabelle 1: Ränderkombinationen und Qualitätsindikatoren der Gewichtungsmodelle (Referenzstruktur: Gewichtete Los-1-Struktur)^{a)}

Stellung im Beruf
Geschlecht x deutsch/nicht deutsch
Geschlecht x Bundesland x Familienstand (verheiratet/nicht verheiratet)
West/Ost x Alter (2 Gruppen) x Bildung
West/Ost x Alter x Geschlecht
Bundesland x Geschlecht
Reine Los-2-Stichprobe:
Fallzahl insgesamt: 2.652
Effektivität insgesamt: 72,7%
Standardabweichung: 0,613
Gesamte Los-2-Stichprobe:
Fallzahl insgesamt: 3.214
Effektivität insgesamt: 85,1%
Standardabweichung: 0,419

^{a)} Die Merkmalsausprägungen der Variablen sind Tabelle 2 zu entnehmen.

Die Effektivität des Gewichtungsmodells der Gesamtstichprobe ist deutlich höher als die der reinen Los-2-Stichprobe. Dies ist darauf zurückzuführen, dass bei der Gewichtung der Gesamtstichprobe der Anteil der Auszubildenden und Praktikanten nicht überproportional hoch war und demnach auch nicht im Rahmen der Gewichtung ausgeglichen werden musste. Auch die Standardabweichung als zweites Gütekriterium ist bei der Gesamtstichprobe niedriger als bei der reinen Los-2-Stichprobe und damit als besser zu bewerten.

In der folgenden Tabelle wird die „Strukturinkongruenz“ betrachtet. Die Strukturinkongruenz wird hier gemessen als die Summe der absoluten Abweichungen zwischen Soll- und Stichprobenstruktur nach entsprechender Gewichtung für die in Tabelle 2 dargestellten Merkmale.

Tabelle 2: Vergleich zwischen Stichproben- und Referenzstruktur (Gewichtete Los-1-Struktur)

	Soll- Struktur (Los 1)	Reine Los 2 STP	Gesamt- STP Los 2
Geschlecht			
Männlich	55,7	55,7	55,7
Weiblich	44,3	44,3	44,3
<i>Summe</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>
Familienstand			
Ledig	94,6	95,6	95,3
Verheiratet	4,2	4,2	4,2
Verwitwet	0,2	0,0	0,0
Geschieden	0,5	0,1	0,3
Angabe fehlt	0,5	-	0,1
<i>Summe</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>
Deutsch - Nicht-deutsch			
Nicht-deutsch	7,5	7,5	7,5
Deutsch	92,5	92,5	92,5
<i>Summe</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>
Alter			
15 bis 19	24,7	32,3	24,7
20 bis 24	75,3	67,7	75,3
<i>Summe</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>
Stellung im Beruf			
Azubi/Praktikant	38,2	38,3	38,2
Arbeiter	11,7	11,7	11,7
Angestellte	44,5	44,6	44,6
Beamte	1,4	1,4	1,4
Selbst./Freiber./freier Mit.	2,5	2,5	2,4
Mith. Familienangeh.	0,6	0,6	0,6
Arbeiter/Angestellter	0,9	0,6	0,7
Angabe fehlt	0,2	0,3	0,4
<i>Summe</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>

Fortsetzung Tabelle 2

	Soll- Struktur (Los 1)	Reine Los 2 STP	Gesamt- STP Los 2
Höchster Schulabschluss			
Maximal Volks-/Hauptschule	26,5	26,5	26,5
Mittlere Reife/POS	42,7	42,7	42,7
Fachhochschulreife, Abitur	30,9	30,9	30,9
<i>Summe</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>
Bundesland, Wohnort			
Schleswig-Holstein	4,1	4,2	4,2
Hamburg	2,7	2,7	2,7
Niedersachsen	10,7	10,7	10,7
Bremen	0,7	0,7	0,7
Nordrhein-Westfalen	18,7	18,8	18,8
Hessen	7,0	7,0	7,0
Rheinland-Pfalz	3,7	3,7	3,7
Baden-Württemberg	15,3	15,3	15,3
Bayern	19,8	19,8	19,8
Saarland	1,4	1,4	1,4
Berlin	3,5	3,5	3,5
Brandenburg	2,5	2,5	2,5
Mecklenburg-Vorpommern	1,4	1,4	1,4
Sachsen	3,6	3,6	3,6
Sachsen-Anhalt	2,1	2,0	2,0
Thüringen	2,8	2,8	2,8
<i>Summe</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>

Fortsetzung Tabelle 2

	Soll- Struktur (Los 1) MZ 2011	Reine Los 2 STP Variante 1	Gesamt- STP Los 2 Variante 2
Bundesland, Betriebsort			
Schleswig-Holstein	4,1	3,6	3,8
Hamburg	2,6	3,4	3,2
Niedersachsen	10,4	10,2	10,1
Bremen	0,9	1,0	1,0
Nordrhein-Westfalen	19,2	18,8	18,8
Hessen	7,2	7,1	7,1
Rheinland-Pfalz	3,2	3,6	3,6
Baden-Württemberg	15,2	15,2	15,3
Bayern	20,1	20,0	20,0
Saarland	1,5	1,3	1,4
Berlin	3,8	3,8	3,9
Brandenburg	2,4	2,1	2,1
Mecklenburg-Vorpommern	1,4	1,4	1,4
Sachsen	3,3	3,5	3,4
Sachsen-Anhalt	2,2	2,0	2,0
Thüringen	2,0	2,5	2,5
Ausland	0,1	0,1	0,2
Angabe fehlt	0,4	0,1	0,2
<i>Summe</i>	<i>100</i>	<i>100</i>	<i>100</i>
<i>Strukturinkongruenz</i>		<i>6,6</i>	<i>5,7</i>
<i>Durchschnittliche Strukturinkongruenz^{a)}</i>		<i>0,1</i>	<i>0,1</i>

^{a)} Bezogen auf alle inhaltlichen Merkmalsausprägungen.

In Tabelle 3 wird auch ein Merkmal ausgewiesen, das bei beiden Gewichtungsmodellen nicht berücksichtigt wurde, und zwar der Ort, an dem der Betrieb liegt. Für dieses Merkmal zeigen sich nur geringe Abweichungen von der Referenzstruktur. Dies verweist auf die Repräsentativität der Stichprobe für die Grundgesamtheit und damit auf die Verallgemeinerbarkeit der Analyseergebnisse.